

Sozialwerk, das alles in den Schatten stellt

Vor 65 Jahren stimmten der Landtag und das Volk der AHV-Gründung zu. Aus der einst kleinen und umstrittenen Versicherungsanstalt wurde ein grosses Sozialwerk, das für viele lebensnotwendig geworden ist.

Von Fürstl. Rat Walter B. Wohlwend

Das «Amt für Statistik» stellt die genauen Zahlen öffentlich zur Verfügung: «Von 1971 bis 2015 erhielten insgesamt 7'372 vormalige Ausländerinnen und Ausländer mit Wohnsitz in Liechtenstein die liechtensteinische Staatsbürgerschaft. Berücksichtigt man auch die 5'923 im Ausland wohnhaften eingebürgerten Personen (ausländische Kinder liechtensteinischer Mütter, Adoption, Legitimation und Wiederaufnahme nach stillschweigendem Verzicht), erhielten seit 1971 insgesamt 13'295 im Inland oder im Ausland wohnhafte Personen das Landesbürgerrecht durch Einbürgerung.»

Schweizer, Österreicher und Deutsche

Auf ein nicht ganz überraschendes Ergebnis kommen unsere Statistiker bei der Frage, aus welchen Heimatstaaten die Ausländer in Liechtenstein kommen: Unter den in Liechtenstein lebenden Ausländern sind die Schweizer mit 28,2 % Spitzenreiter vor den Österreichern (17,2 %) und den Deutschen (9,3 %). Mit Abstand folgen die Italiener (5,6 %), die Portugiesen (5,4 %) und die Türken. Die Zuwanderer aus den erwähnten Staaten sind im Durchschnitt gut 40 Jahre jung und entsprechen damit in etwa dem Durchschnittsalter der gesamten ständigen Bevölkerung im Land.

Angst vor Identitätsverlust?

Die Frage der Zuwanderung, die manche Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner beschäftigt, ist häufig von einer gewissen Angst um unsere Identität begleitet; auch wenn wir als Kleinst-Staat zwangsläufig weniger eigene Ressourcen haben als z. B. unsere zwei gossen Nachbarländer, die sich selbst als kleine Staaten im internationalen Vergleich sehen.

Wer sich für Statistik interessiert, wird erfahren, dass wir ein vergleichsweise junges Land sind. Mehr als ein Fünftel unserer Bevölkerung ist jünger als 20 Jahre. Wenn man die Zahlen auf die aktive Bevölkerung, also auf den Anteil der 20- bis 64-Jährigen ausdehnt, kommen wir auf rund 63 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Die Lebenserwartung der Menschen in unserem Land hat die Statistik mit 83,2 Jahren bei den Frauen und mit 81 Jahren bei den männlichen Einwohnern ermittelt. Auch in dieser Hinsicht befinden wir uns im europäischen Vergleich ganz oben.

1952: Regierung, Landtag und Volk!

Dank der am 13. November 1952 vom Landtag und am 14. Dezember 1952 (!) vom Volksmehr (1'568 Ja/1'371 Nein) auf den Weg gebrachten Alters- und Hin-



terlassenenversicherung (AHV) und der weiteren staatlichen Sozialversicherungen beschränkt sich der Begriff arm und/oder «Altersarmut» auf einen vergleichsweise kleinen Teil der Bevölkerung. Man muss sich das vorstellen: vor 65 Jahren, Regierungschef war Alexander Frick (1910-1991), der anlässlich der positiven Abstimmung im Landtag die Worte prägte: «Diese Versicherungsanstalt wird ein Sozialwerk sein, das alle bisherigen Sozialeinrichtungen im Lande in den Schatten stellen wird.»

Erstmals 20'000 Altersrenten

Wie dem AHV-Newsletter vom Januar 2017 zu entnehmen ist, richtete die AHV im November vergangenen Jahres erstmals über 20'000 Altersrenten aus. Diese Zahl bestätigt nicht nur das einwandfreie Funktionieren unserer Sozialversicherungsan-

stalten, sondern auch die Wirtschaftskraft unseres Landes seit Jahrzehnten. Denn von den 20'000 Renten, die von der AHV inzwischen ausgerichtet werden, geht mehr als die Hälfte (!) an Rentner, die lange im Land gearbeitet haben und später in ihre angestammten Heimatländer zurückgekehrt sind.

Besser schweigen!

Diese Frauen und Männer, die heute ebenfalls von «unserer» AHV profitieren, haben aufgrund ihrer Versicherungsprämien Anspruch auf Renten und auf die staatlichen Beiträge, die jedes Jahr zur Sicherung der Sozialversicherungen freigegeben werden. Jene Landtagsabgeordneten, die zum Fenster hinausreden und die Staatsbeiträge an die AHV kritisieren, weil sie «ins Ausland» gehen, sollten besser schweigen.